

Apfel

Hüttenkäse

Quark

Knochen

Wurzeln

Banane

Pansen

Kohlrabi

Kartoffeln

Fisch

Reis

Fleisch

Was ist gutes

Futter?

Gesundheit, Vitalität und ein langes Hundeleben hängen nicht zuletzt von der richtigen Ernährung ab. Was dazu gehört und welche Lebensmittel Hunde krank machen können, weiß DOGS-Experte und Tierarzt *Dr. Volker Wienrich*

Leckermäuler wissen nicht, was für sie gut ist. Sie fressen auch das gern, was besser nicht auf ihrem Futterplan stehen sollte.

Illustrationen: JAN KRUSE

**H**UNDE SIND ALLESFRESSER – ähnlich uns Menschen. Diese Eigenschaft haben unsere treuen Begleiter von ihren Vorfahren, den Wölfen, geerbt. Die wild lebenden „Selbstversorger“ fressen nicht nur das Fleisch erlegter Beutetiere, sondern auch deren Innereien einschließlich des Inhalts von Magen und Darm. Außerdem nehmen sie pflanzliche Nährstoffe wie Wurzeln und Gräser auf. Beim Wolf wie beim Hund gilt daher: 1. Optimale Leistung braucht optimale Ernährung. 2. Gutes Futter bildet die Grundlage für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und ein langes Leben. 3. Falsche Ernährung kann krank machen.

## Wie viel braucht mein Hund?

Wichtig ist die ausreichende Versorgung mit Energie in allen Lebensphasen. Diese richtet sich nach seiner Lebenssituation. Ist der Hund sportlich, aktiv, wird er im Freien oder in der Wohnung gehalten? Fragen, die jeder Halter vorher beantworten sollte. Ein aktiver Hund zum Beispiel braucht mehr, ein ruhiger Hund weniger Futter. Als grober Anhalt gilt diese Faustregel: Ein erwachsener Hund ohne besondere Belastungen benötigt täglich pro Kilogramm seiner Körpermasse etwa 57 kcal Futter (siehe Kasten S. 77). Bei kleinen Hunderassen liegen die Werte etwas höher. Welpen brauchen rund 100 bis 170 kcal, Zuchthündinnen in der zweiten Hälfte der Säugeleistung sogar 100 bis 300 kcal. Ältere Hunde brauchen oft weniger, sehr alte Hunde dann wieder etwas mehr Energie im Futter. Beim Fertigfutter ist die richtige Berechnung fürs eigene Tier relativ einfach: Man richtet sich nach den Angaben der Hersteller und rechnet mit etwa 10 Prozent weniger Futter als angegeben. Bei selbst hergestellten Rationen ist eine sorgfältige Berechnung aller Nährstoffe mit Hilfe von Tabellen in entsprechenden Büchern der einzige Weg. Und vergessen Sie nicht die Leckereien zwischendurch. Auch in Hundekekse stecken Kalorien!

## Was muss drin sein?

Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate, Vitamine und Spurenelemente sind die Hauptnährstoffe, die in gutem Hundefutter enthalten sein sollten. Sie liefern Energie, die Ihr Vierbeiner für die Erhaltung aller lebensnotwendigen Funktionen braucht.

**Eiweiß** hat den Zweck, Körpergewebe aufzubauen und zu stärken. Die in Eiweiß enthaltenen Aminosäuren sind für den Hundekörper lebensnotwendig. Von ihnen gibt es 25. Davon sind zwölf für den Hund essenziell, d.h. er kann sie nicht selbst aufbauen. Fleisch ist eine besonders hochwertige Eiweißquelle. Ihr Proteingehalt beträgt mindestens 18 Prozent in der Frisch- und etwa die Hälfte davon in der Trockensubstanz. Auch Fisch ist eine gute Alternative. Zudem hat das Futter aus dem Meer einen hohen Anteil an Vitamin D und ungesättigten Fettsäuren, die allerdings nur in frischem Fisch vorhanden sind. Bei Fischmehl wurden Vitamin D und Öle entzogen.

**Fette** bestehen aus Glycerin und Fettsäuren und liefern lebensnotwendige Säuren, Vitamine (A, D, K und E) und geben dem Hund

Energie. Die Linolsäure ist für den Hund wesentlich. Besondere Bedeutung kommt einigen ungesättigten Fettsäuren zu, da sie Einfluss auf Entzündungsreaktionen bzw. die Immunabwehr haben. Hunde benötigen pflanzliche sowie tierische Fette, beide sollten im Hundefutter enthalten sein. Achtung: Der Fettanteil im Futter muss jedoch deutlich hinter dem anderer Energieträger wie Protein oder Kohlenhydrate stehen. Andernfalls führt es zu Übergewicht.

**Kohlenhydrate** stammen vor allem aus Pflanzen und sind aus Zuckermolekülen aufgebaut. Sie werden zur Energiegewinnung und beim Zellaufbau benötigt und regeln die Darmmotorik, sind zwar ein nützlicher, aber nicht unbedingt lebensnotwendiger Bestandteil des hündischen Speiseplans. Hauptlieferant für Kohlenhydrate sind Getreide und Kartoffeln. Domestizierten Tieren werden oft auch Backwaren serviert. Da Hunde nicht viele Kohlenhydrate brauchen, jedes handelsübliche Trockenfutter aber mindestens eine Kohlenhydrat-Quelle enthält, hat eine Unterversorgung hier eher Seltenheitswert. Beachten Sie: Gerste, Dinkel, Roggen, Hirse, Hafer können Hunde nicht selbst aufschlüsseln, deswegen sollten diese Getreidesorten über Nacht eingeweicht und am nächsten Tag kurz aufgekocht werden. Am besten vertragen Hunde geschrotetes Getreide in Flockenform wie Haferflocken oder Hirseflocken. Getreide im Hundefutter sollte immer vollwertig sein, nicht geschält.

**Vitamine und Spurenelemente** können vom Hundekörper nicht selbst gebildet werden und sind ebenfalls lebensnotwendig. Dabei reicht es nicht aus, von jedem dieser Nährstoffe jeweils nur ein errechnetes Minimum zu füttern. Denn: Zwischen den aufgenommenen Nährstoffen gibt es zahlreiche Wechselbeziehungen. Oft kann ein zu wenig verabreichter Nährstoff dazu führen, dass auch andere Nährstoffe nicht ausreichend vom Körper genutzt werden können. Umgekehrt kann es zu schweren gesundheitlichen Schäden führen (dazu später), wenn bestimmte Nährstoffe in zu großer Menge gefüttert werden. Und schließlich gehören bei vielen Krankheiten spezielle Ernährungsprogramme (Diät) zur Therapie. Aus diesen Zusammenhängen geht hervor, dass eine einseitige Fleischernährung für den Hund nicht ausreichend, sondern sogar gesundheitsschädlich ist.

## Fertigfutter: trocken oder aus der Dose?

Ob aus Unsicherheit, Zeitmangel oder Bequemlichkeit – wenn Hund Hunger hat, greifen rund 84 Prozent aller Hundebesitzer ins Fertigfutterregal, so eine Studie der Unternehmensberatung BBE. Außerdem fallen bei Single- und Kleinhaushalten oftmals weniger Essensreste ab, die in der Vergangenheit für den Hund gedacht waren, da heute in Haushalten seltener selbst gekocht wird. Kein Grund zur Sorge: In Trocken- (z.B. Royal Canin) und so genanntem Nassfutter (z.B. Rinti, Pedigree, Cesar) sind alle notwendigen Nährstoffe enthalten. Typisches Nassfutter enthält etwa 80 Prozent Wasser, Trockenfutter unter 10 Prozent. Das bedeutet aber, dass mit einer scheinbar kleinen Menge Trockenfutter schnell zu viel gefüttert werden kann!

Da Trockenfutter infolge des niedrigen Wassergehalts fünffach höher konzentriert ist, erhält der Hund nämlich viel schneller zu hohe Mengen an Nährstoffen und vor allem Energie. Eine Gefahr bei Feuchtfutter ist der möglicherweise hohe Eiweißgehalt. Achten Sie darauf.

**Übrigens:** In Fertigfuttermitteln sind Vitamine in sehr hohen Mengen enthalten. Ob enthaltene Vitamine natürlich oder künstlich synthetisiert sind, können Sie aus der Deklaration ersehen: Werden sie unter „Zusammensetzung“ aufgelistet, wurden sie künstlich zugefügt, natürlich enthaltene Vitamine findet man nur in der Analyse.

## Gut – besser als gut gemeint

Bei der Fütterung „vom Tisch“ besteht die Gefahr einer nicht ausgewogenen Ernährung, sofern sie nicht durch Mineralfutter ergänzt wird. Bei Gabe von Fertigfutter sollten Sie auf keinen Fall zusätzliche Mineralstoffe wie Kalzium, Phosphor, Magnesium, Kalium, Natrium und Chlorid geben. Besonders gefährlich ist ein Überangebot an Kalzium während des Wachstums. Kalzium ist vor allem in Milch und Milchprodukten zu finden, aber auch in Knochen oder Eierschalen. Bei hohem Fleischanteil in einer selbst gekochten Ration entsteht dagegen ein Überangebot von Phosphor. Hier muss sorgfältig berechnet werden, welche Zusätze richtig sind. Anteile an Phosphor sind in Milchprodukten zu finden, auch in Fleisch, Fisch und Getreide (siehe auch Kasten unten).



## KALZIUM : PHOSPHOR. DAS RICHTIGE VERHÄLTNIS

Viele Märchen, Überlieferungen und Züchtereinungen ranken sich um das Verhältnis der beiden Mengenelemente Kalzium und Phosphor. Darum geht es: Je größer ein Hund, je größer sein zu tragendes Gewicht, desto wichtiger ist die Versorgung und das richtige Verhältnis der beiden Stoffe. Kalzium und Phosphor sind verantwortlich für die Stabilität, quasi die Statik des Skeletts. Kalzium ist wichtig für die Muskelkontraktion des Hundes, das Nervensystem und die Blutgerinnung, während Phosphor eher bei der Zellvermehrung und dem Fetttransport im Tierkörper eine Rolle spielt.

Das ideale Verhältnis liegt bei 1,3 (Ca) : 1 (Ph)

Ein Beispiel: Fleisch hat ein Ca/Ph-Verhältnis von 0,07 : 1, also viel Phosphor, wenig Kalzium. Füttert man nun größtenteils Fleisch, besonders

jungen Hunden große Mengen, dann wird das fehlende Kalzium aus den eigenen Knochen herangezogen. Gerade bei großen Rassen ist es wichtig, die Fleischversorgung, also das Rohprotein, ein wenig zu drosseln, da sie ansonsten in die Höhe schießen, ohne dass die Knochen mit dem Mineralisieren nachkommen. Ist diese Fehlernährung von langer Dauer, kann das Skelett des Hundes Schaden nehmen.

Auch umgekehrt gibt es Störungen durch ein Ungleichgewicht, daher ist es wichtig, sich in etwa an die vorgeschlagene Formel von 1,3 : 1 zu orientieren. Eher weniger Fleisch und dafür mehr fleischige Knochen füttern und daran denken: Vitamin-C-reiche Lebensmittel fördern die Aufnahme von Kalzium, also besser mehr Obst und Gemüse unter das Futter heben, falls der Hund noch Hunger haben sollte, und das

Fleisch eher reduzieren. Übrigens: Auch Vitamin D ist wichtig für die Kalzium-Aufnahme, und ölhaltige Speisen wie Olivenöl, Nüsse, Leinöl enthalten sehr viel Vitamin D. Vorsicht bei zu viel Milchprodukten. Die enthalten zwar auch viel Kalzium, aber Milch beispielsweise besitzt 3 Teile Kalzium, aber 5 Teile Phosphat, also einen deutlichen PH-Überschuss und enthält somit das falsche Kalzium-Phosphor-Verhältnis für gesunde Hundeernährung. Außerdem kann Milch zu weichem Stuhlgang bis hin zu Durchfall führen. Besser: Buttermilch. Hüttenkäse oder Quark füttern.

Solange das Verhältnis Fleisch/Knochen/Kalziumprodukte allerdings eingehalten wird und Sie auf Ausgewogenheit achten, bekommt der Hund genug von dem, was er braucht, um groß, stark und gesund zu bleiben.

## Viel Trinken ist wichtig – auch für Hunde

Wasserentzug ist im Gegensatz zum Nahrungsentzug auch bei Hunden innerhalb weniger Tage tödlich. Die täglich erforderliche Trinkmenge unterscheidet sich deutlich bei Fütterung von Nass- bzw. Trockenfutter. Liegt bei einer Gabe von Nassfutter (aus der Dose oder der eigenen Küche) die tägliche Wasserration etwa bei 5 bis 10 ml pro Kilogramm Körpermasse, sollten Sie bei einer Fütterung mit Trockenfutter darauf achten, dass deutlich mehr (40–50 ml) getrunken wird.

## Bekommt mein Hund die Ration, die er braucht?

Ein richtig ernährter Hund wirkt vital, er hat ein glattes, glänzendes Fell, normalen Kot- und Urinabsatz. Der Hund sollte kräftige Zähne, gesundes Zahnfleisch und geruchsarmen Atem haben. Die Augen müssen klar und glänzend sein, die Nase sauber, glatt und feucht. Auch die Vitalität des Hundes gibt Auskunft über die Qualität und Ausgewogenheit seiner Ernährung. Über- oder Untergewicht kann man durch Abtasten beurteilen. Sind die Rippen leicht zu ertasten, ohne dass sie unter der Haut sichtbar sind, so dürfte das Normalgewicht erreicht sein. Zur Kontrolle von Abweichungen nach unten (kommt eher selten vor) oder nach oben (häufiger bekannt) ist regelmäßiges Wiegen wichtig. Als Vergleich sind so genannte Standardgewichte der Rassen wenig geeignet. Man vergleicht besser mit einem normalgewichtigen, gleich großen und ähnlich gebauten Hund. Noch besser ist es, wenn das ursprüngliche Normalgewicht aus der Vergangenheit bekannt ist.

## Wie viele Mahlzeiten am Tag sind sinnvoll?

Hunde sollten ein- bis zweimal täglich gefüttert werden und danach eine Ruhephase von mehreren Stunden haben. Für die unterschiedlichen Altersgruppen und Leistungen werden außerdem verschiedene Mengen an Energie und Nährstoffen gebraucht. Ähnlich verhält es sich mit den Eiweißwerten und weiteren Inhaltsstoffen.

## Was, wenn der Hund zu viel oder zu wenig frisst?

Dem „ewigen Bettler“ am Tisch sollte man besser nicht nachgeben! Es ist ein gewaltiger Irrtum zu glauben, dass Hunde betteln, weil sie der Hunger quält. Dies hat genetisch bedingte Ursachen: Der Leitwolf im Rudel bekommt die Beute. Er gibt den anderen Wölfen davon ab und zeichnet sich auf diese Weise aus. Genau das will der bettelnde Hund. Und da selten ein Rudel vorhanden ist, frisst er eben selbst alles auf. Ernster wird die Sache, wenn der eigene Hund nicht fressen will. Oft steckt eine Krankheit dahinter, und eine gründliche tierärztliche

Untersuchung ist nötig. Wird dabei nichts gefunden und der Hund mäkelte weiter vor seinem Napf herum, kann man als Hundehalter überlegen, den Geschmack des Futters zu verändern. Manche Hunde lieben Honig, andere angewärmtes, unter das Futter gerührtes Schmalz. Lachsöl und Lebertran sind ebenfalls beliebte Geschmacksverstärker, wenn der Hund sein Futter verweigert (etwa nach Trauer). Wenn auch gezieltes Aushungern über Tage nicht hilft, greift als Rettung Leberwurst. Etwas davon einfach unter Futter mischen.

## Was bewirkt gutes Futter?

Eine optimale Ernährung gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen, damit ein Hund lange lebt und dabei gesund bleibt. Dagegen werden sehr viele Krankheiten durch schlechte Ernährung beeinflusst, wie z. B. Übergewicht, Diabetes mellitus, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Skelett- und Gelenkerkrankungen, Nierenerkrankungen und sogar Krebs. Dabei kommt es nicht auf die einmalige Verfütterung von viel gepriesenen „Wundersubstanzen“, sondern auf die regelmäßige optimale Gesamternährung des Hundes an. Jede Störung kann zum Krankheitsauslöser werden. Am Beispiel der Krankheit Krebs, bei der im Hundekörper ständig entartete Zellen gebildet werden, braucht der Körper die entsprechenden Substanzen aus der Nahrung, damit sein Immunsystem diese Zellen vernichten kann. Achten Sie auf gutes Futter im Napf, und „verwöhnen“ Sie ihn besser nicht mit Schokolade oder ewigen Happen vom Tisch. Widmen Sie sich ihm lieber auf gesunde Art: Gehen Sie mit ihm spazieren oder Ball spielen. Das schafft Nähe, tut Ihrer Gesundheit gut und der Ihres Hundes sowieso. 🐾

### RICHTIG ERNÄHRT

#### WIE VIEL FUTTER?

Generell ist die Futtermenge abhängig von Alter, Geschlecht, Rasse, Aktivitätsgrad und Gesundheit des Hundes. Je nach Voraussetzung braucht ein Hund zwischen 2 und 3 Prozent seines Körpergewichts pro Tag. Beispiel: Ein schlanker, aktiver, 30 Kilogramm schwerer Hund braucht etwa 3 Prozent, also rund 900 Gramm Futter am Tag. Sein träger, vollschlanker Kollege eher 2 bis 2,5 Prozent seines Körpergewichts, also 600 bis 750 Gramm.

#### WELCHES FUTTER?

Hält man sich an den genannten Prozentsatz, kann die Futtermenge in Gemüse und Fleisch eingeteilt werden. Der Anteil von Fleisch variiert zwischen 30 bis 70 Prozent. Auch der Fleischbedarf eines Hundes hängt von der Aktivität, seinem Alter und dem Wachstum ab. Gerade bei großen Hunden im Wachstum oder älteren, kräftigen Hunden sollten die Fleischmenge reduziert und dafür Knochen gegeben werden.

#### WIE OFT AM TAG?

Ein- oder zweimal am Tag sollten erwachsene Hunde gefüttert werden. Auch hier kommt es auf das Alter und die Größe des Hundes an. Je größer die Rasse, desto kleiner die Portionen, da die Gefahr von Magenumdrehung besteht. Gemüse und Fleisch können miteinander vermengt werden, Fleisch und Getreideprodukte aufgrund ihrer längeren Verdauungszeit jedoch nicht. Daher sollten diese Bestandteile besser getrennt gefüttert werden.

Dose oder frisch serviert? In jedem Fall sollten Hundehalter auf die Ausgewogenheit der Zutaten achten.



# Barfen Sie schon?

Der Trend im Hundenapf stammt aus Australien, nennt sich *B.A.R.F.* und meint die „biologisch artgerechte Fütterung“ bei Hunden. Was dahinter steckt? Fleisch wird roh serviert, Gemüse püriert, Knochen werden zerhackt

B.A.R.F. (Abkürzung für Biologically Available Raw Food) wurde von dem australischen Tierarzt Dr. Ian Billinghurst entwickelt und verzichtet ganz auf die Fütterung von Fertigprodukten. B.A.R.F. serviert Hunden stattdessen rohes Fleisch und Fisch, dazu Gemüse, selten Getreide. Ihre Anhänger wollen mit dieser neuartigen Fütterung die Ernährung von Wölfen, den Urahnen unserer Hunde, nachahmen und treffen mittlerweile auf Hundewiesen und im Internet auf Gleichgesinnte. Die meisten beginnen mit einer Umstellung der Futterart, wenn ihr Hund unter Allergien, Hautproblemen oder erhöhter Anfälligkeit leidet und hoffen dank B.A.R.F. auf seine Gesundheit.

## Warum roh?

In rohem Fleisch und Gemüse stecken viele Vitamine, Spurenelemente, Nährstoffe und Mineralien. Das Eiweiß beim Fleisch enthält eine optimale Aminosäure-Zusammensetzung, die es gerade für wachsende Hunde sinnvoll macht. Auch Knochen sollten nicht gekocht werden. Rinder- sowie Geflügelknochen werden fest, splitteln und können innere Verletzungen in Magen und Darm hervorrufen, da die Kalziumstruktur durch das Kochen die Substanz verändert und somit fast unverdaulich wird. Wer barft, füttert roh! Übrigens: Je jünger das Schlachttier, desto weicher und leichter verdaulich die Knochen. Einzige Ausnahme: Schweinefleisch sollte auf keinen Fall roh gefüttert werden, da es zu einer Infektion mit dem gefährlichen Aujeszky-Virus kommen kann. Die Angst vor Salmonellen ist allerdings unbegründet, da die Verdauungszeit beim Hund viel kürzer als beim Menschen ist und sein Magen-Darm-Trakt so kurz, dass Salmonellen sich nicht einnisten und nichts ausrichten können.

## Alles wird püriert!

Der Grund klingt plausibel: Der Verdauungstrakt des Hundes hat eine andere Beschaffenheit als der des Menschen. Ein Grund, warum Hunde Zellulose, also die Zellwände aus Obst und Gemüse, nicht verwerten können. Deshalb wird beim „Barfen“ Gemüse und Obst mit einem Pürierstab oder Mixer zu Brei püriert. Die durchbrochene Zellulose wird so für den Hundemagen verdaulich, und mit einem Schuss Öl im Gemüse- oder Obstbrei können die fettlöslichen Vitamine aufgenommen werden. Hier gilt: je kleiner püriert, desto besser

für den Vierbeiner. Auch ein- bis dreimal die Woche gegebene rohe Knochen sollten besonders bei kleineren Rassen mit einem Beil zerkleinert werden. Nur so kommen Nährstoffe in den Körper.

## Wie stellt man das Futter um?

Wer sich dazu entschieden hat, seinen Hund im Sinne von B.A.R.F. zu ernähren, sollte, so Sabine Schäfer und Barbara Messika in ihrem praktischen Futter-Ratgeber „B.A.R.F. – Artgerechte Rohernährung für Hunde“ direkt damit beginnen. Das heißt: Kein Mischen von Trocken- und Rohfutter, sondern von einem Tag auf den anderen roh und artgerecht füttern. In jedem Fall sollten die Futterzutaten in den ersten Tagen für den Hund leicht verdaulich sein. Soll heißen, dass man über den Tag verteilt häufigere, kleine Mahlzeiten füttert, etwas Gemüsebrei, leichter verdauliches und wenig fettes Fleisch (z. B. Kaninchen, Pute oder Hühnchen). „Hat ein Hund, besonders ein älterer, jahrelang Fertigfutterbrei bekommen, ist sein Magen darauf eingestellt und wird frische Kost und normale Verdauung gar nicht mehr gewöhnt sein“, sagen die Autorinnen. Bei größeren Problemen empfehlen sie, anfangs ausnahmsweise entweder das Fleisch zu kochen oder Verdauungsenzyme wie Bierhefe (erhältlich in der Apotheke) unter das Futter zu mischen. Das erleichtert dem Hund, die rohe, ungewohnte B.A.R.F.-Nahrung besser zu verdauen.

## Ist B.A.R.F. sehr zeitintensiv?

Das ist abhängig davon, wie man diese Art der Rohfütterung betreibt. Fehlt dem Zweibeiner die Zeit, empfiehlt es sich, die Gemüseportionen vorzubereiten, in Einzelrationen zu portionieren und danach einzufrieren. Täglich kann man dann den Gemüsebrei auftauen, Fleisch zugeben – und fertig ist die Hunde-Mahlzeit. Wie oft man dieses Prozedere im Monat wiederholt, hängt im Grunde nur von der Größe der eigenen Gefriertruhe und vom Hunger des Hundes ab.



*Mehr zum Thema im Futterratgeber „B.A.R.F. – Artgerechte Rohernährung für Hunde“, außerdem viele Rezepte für interessierte Hundebesitzer und Tabellen zu Inhaltsstoffen der Zutaten. Von Sabine Schäfer und Barbara Messika, 104 Seiten, Kynos Verlag, 12,90 Euro*



## GESUNDE LECKERBISSEN FÜR DEN HUND

FLEISCH	KNOCHEN
<i>Rindfleisch – speziell das magere Kronfleisch ist sehr nahrhaft</i>	<i>Rindermarkknochen – eignen sich gut als Zahnbürste, weil sie so hart sind, dass die Hunde sich damit lange beschäftigen</i>
<i>Kalbfleisch – mageres Fleisch, das selbst empfindliche Mägen vertragen</i>	<i>Lufttröhre – Knorpelspannen sind voll verdaulich und ebenfalls ein beliebter Knabberspaß</i>
<i>Ziegenfleisch – ist fett-, cholesterin- und harnsäurearm</i>	<i>Ochschwanz – ist ziemlich hart und eher etwas für geübte Nager, die mit entsprechend guten Zähnen ausgestattet sind</i>
<i>Geflügel – gut geeignet für Hunde im Wachstum</i>	<i>Kalbsbrustknochen – gut für Welpen- und Junghunde</i>
<i>Wild – Innereien vom Wild besser selten füttern</i>	<i>Kalbsrippen – hervorragend für Welpen, Junghunde und ältere Hunde</i>
<i>Fisch – Seelachs, Lachs, Thunfisch, Forelle, Sprotten, Makrelen, Sardinen sind ein Leckerbissen. Fisch enthält viel Jod und essenzielle Fettsäuren</i>	<i>Kalbschwanz – auch geeignet für Welpen, Junghunde und ältere Hunde</i>